

Hoch lebe die Bürokratie

Es war einmal ... [eine schön gewachsene Lebensbaumhecke in der St.-Kunigunden-Straße in Glosberg].
So beginnen in der Regel alle Märchen.

Im vorliegenden Fall handelt es sich allerdings um kein Märchen, sondern wieder einmal um einen bürokratischen ???.

Die besagte Hecke war nämlich frech wie Oskar: Sie wagte es, ca. **10cm** über den Bordstein in Richtung Straße hinauszuwachsen. In einer so viel befahrenen Straße (geschätzt mindestens 10 Fahrzeuge pro Tag) würde das sträfliche Verhalten der Hecke unter Umständen einen gefürchteten Präzedenzfall heraufbeschwören. Das wollten unsere eifrigen Verwalter im Rathaus auf keinen Fall riskieren. Noch bevor die Eigentümer die Chance hatten, die Hecke wie jedes Frühjahr um ein gesittet Maß zu kürzen, erging der schriftliche Bescheid aus dem Rathaus, die Hecke entsprechend zu kürzen.

Flugs ergriffen die Eigentümer geeignetes Werkzeug und rasierten die Hecke entsprechend dem Wunsch der Stadtverwaltung. Das ästhetisch überragende Ergebnis der Aktion sehen Sie im Bild unten.

Muss man denn gleich die amtliche Keule mit Briefkopf und Unterschrift schwingen? Hätte nicht auch ein ruhiges Gespräch mit den Eigentümern denselben Erfolg erzielt? Gibt doch einen Sinn, wenn gewisse „Amtspersonen“ ohnehin durch die Lande kutschieren, um evtl. Frevel der Einwohner aufzudecken.

Dem Verfasser dieses Artikels allerdings fliegen die Fragezeichen nur so davon: Glaubt man den Meinungen der Zeitgenossen, so gelten aktuell die Politiker als Vertreter der untersten Unfähigkeitsebene. Ist es denn notwendig, dass die Bürokratie versucht, der Politik diesen Titel abzufragen?

Das wird ein spannendes Duell ... 😊

